

In memoriam Peter Leepin zum Gedenken

Autor(en): **Kupper, Josef**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung der
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association Suisse des
Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In memoriam Peter Leepin zum Gedenken

Unerwartet für uns alle, Angehörige, Freunde und Kollegen, hat am 22. Juli 1995 kurz vor seinem 75. Geburtstag Peter Leepin auf einer seiner geliebten Bergwanderungen von dieser Welt Abschied genommen. Eine markante Persönlichkeit der schweizerischen Assekuranz und unseres Berufsstandes hat damit ihre Seele dem Schöpfer zurückgegeben, doch die Spuren, die sein Lebensweg hinterlassen hat, werden bleiben.

Peter Leepin wurde 1920 in Basel geboren und hat dort die Schulen bis zur Universität durchlaufen. Bereits im Jahre 1944 promovierte er summa cum laude mit der Dissertation «Über die Anwendbarkeit von Durchschnittsverfahren zur Bestimmung von Schadenreserven in der privaten Unfallversicherung», schon damals ein Indiz für sein Interesse an praktischen versicherungsmathematischen Problemen. Im gleichen Jahr trat er in die Dienste der Basler-Leben, wo er in rascher Folge alle Hierarchiestufen durchlief – schon 1951 avancierte er zum Chefmathematiker der Basler Leben –, bis er im Jahre 1971 als Nachfolger von Prof. Zwinggi in das Direktorium der Basler Gruppe berufen wurde und dort 1976 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 den Vorsitz übernahm. Diese lange und fruchtbare Tätigkeit hat viele massgebliche Impulse ausgelöst, die insbesondere auch administrative Belange wie die Einführung und den Ausbau der elektronischen Datenverarbeitung oder den Aufbau eines modernen Rechnungswesens auf Konzernebene betrafen.

Dieses Gespür für möglichst effiziente Verwaltungslösungen schimmert auch in seiner zweiten Karriere durch. Im Jahre 1959 erhielt Peter Leepin die *venia legendi* an der Universität Basel für das Gebiet der Versicherungsmathematik und das Programmieren elektronischer Geräte. Im Jahre 1962 wurde ihm die Leitung des Rechenzentrums der Universität Basel übertragen und 1964 erfolgte seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor. Seine Antrittsvorlesung über die Simulation von Intelligenz durch Maschinen zeigte bereits, welchem Lehrgegenstand in Zukunft seine Liebe vor allem gehören sollte. Rückblickend darf man den Verstorbenen wohl als einen der Pioniere der elektronischen Datenverarbeitung in

unserem Land bezeichnen. Verschiedene bedeutende Arbeiten hat er in diesem Gebiet verfasst, aber seine Vielseitigkeit stellte er dadurch unter Beweis, dass er immer wieder auch andere Themen in wissenschaftlichen Beiträgen anpackte. Gut in Erinnerung geblieben ist mir ein Seminar an der ETH, in dessen Verlauf seine Arbeit «Wahl von Nutzenfunktionen zur Bestimmung von Risikoprämien» (Mitteilungen Heft 1/1975) zur Debatte stand. Seine Tätigkeit an der Hochschule hat auf viele junge Studenten anmierend gewirkt und sie zu unserer Profession hingeführt.

Es ist nach dem Gesagten nicht verwunderlich, dass der Verstorbene auch im Kreise unserer Vereinigung wichtige Funktionen ausfüllte. Von 1965–1976 gehörte er dem Vorstand an und übte hier das Amt des Sekretärs aus. Daneben galt sein Interesse aber auch in diesem Gremium Fragen der Ausbildung. Beim Aufbau der Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten übernahm er bereitwillig das Amt des Vorsitzenden der Fachgruppe A «Versicherungsmathematik», das er bis und mit der Durchführung der ersten Prüfungen innehatte. Das Aufstellen der entsprechenden Dokumente und Leitfäden war eine aufwendige und intensive Arbeit, die den daran Beteiligten aber auch manche gesellige Stunde bescherte.

Ein bleibendes Denkmal hat sich aber Peter Leepin durch die Leitung der wissenschaftlichen Kommission am 21. Internationalen Aktuar Kongress 1980 in der Schweiz gesetzt. Die Herausgabe der Kongressbände war eine Riesenarbeit, die er zusammen mit seinen Helfern mit dem ihm eigenen Enthusiasmus zu einem guten Ende führte. In selbstverständlicher Art stellte er sich nach dem Kongress auch dem neu gegründeten «Fonds zur Förderung der Versicherungsmathematik» als Mitglied zur Verfügung.

Als kleines Entgelt für die grossen Verdienste des Verstorbenen um unsere Profession hat ihn die Mitgliederversammlung an der Jubiläumsveranstaltung 1980 zum Ehrenmitglied ernannt. Auch die Deutsche Gesellschaft für Versicherungsmathematik würdigte sein Wirken durch die Wahl zum Korrespondierenden Mitglied.

Neben diesen beruflichen und fachlichen Auszeichnungen treten nun aber in einem solchen Moment des Abschieds die vielen persönlichen Erinnerungen. Sie reichen weit zurück, war mir doch der Name Leepin schon als Primarschüler ein Begriff. Ende der dreissiger Jahre galt der Verstorbene als eines der grössten Schachtalente der Schweiz und entwickelte sich während und nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer der führenden Schachper-

sönlichkeiten unseres Landes. 1951 sassen wir uns erstmals am Schachbrett gegenüber, am Spitzenbrett im Wettkampf Basel–Luzern. Letztmals geschah dies im Jahre 1989 an einem Turnier in Luzern, als Peter Leepin nach seiner Pensionierung wieder eifriger – und dies bis zu seinem plötzlichen Hinschied – seinem Schachhobby frönte.

Bei solchen Gelegenheiten ausserhalb des Geschäftslebens durfte ich erfahren, dass unser verstorbener Kollege nicht nur profunde Sachkenntnisse und ein von Klarheit und Weitsicht geprägtes Urteilsvermögen sein eigen nannte, sondern dass man als Gegenüber einen lebenswürdigen Charakter und eine einnehmende Persönlichkeit vorfand. In seiner Bescheidenheit stellte er sich und seine Tätigkeit nie in den Mittelpunkt, gerade deswegen schätzte man aber seine Gesellschaft. Im Freundeskreis kam bei Gesprächen auch immer wieder der typisch baslerische Schelm zum Vorschein, in Neckereien, welche stets pointiert, aber nie verletzend waren.

Du hast uns viel gegeben, lieber Peter, wir werden Dich vermissen.

Josef Kupper

